

Herausgeber: *Der Präsident der Fachhochschule
Braunschweig/Wolfenbüttel*

Textbeiträge: Dipl.-Ing. Peter Franke
RA Rainer Kolbe
Elvi Thelen M.A.
Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach
AdL Holger Zimpel

Redaktion und Lay-out: Elvi Thelen M.A.

Druck: Ruth Printmedien GmbH
Braunschweig

Auflage: 700

Bericht des Präsidenten 2001



*Fachhochschule
Braunschweig/Wolfenbüttel*
University of Applied Sciences

Braunschweig Wolfenbüttel Wolfsburg Salzgitter

Vorwort	3
1. Haushaltssituation.....	4
2. Entwicklungen in der Hochschulpolitik	11
3. Modernisierungsschritte und strukturelle Veränderungen an der Fachhochschule.....	13
4. Lehre, Studium und Weiterbildung.....	16
5. Europäisierung und Auslandskontakte	21
6. Forschung und Entwicklung, Technologietransfer.....	26
7. Personalangelegenheiten	28
8. Frauenförderung und Gleichstellung	36
9. Bauangelegenheiten	41
10. Datenverarbeitung	42
11. Ausblick	44
Anhang: Verzeichnis der Senatsbeschlüsse zu Beratungspunkten 01.09.2000 bis 31.08.2001	46

Vorwort

Die Konzilsberichte der vergangenen elf Jahre bestanden in der Regel fast ausschließlich aus Erfolgsmeldungen. Wir haben neue Studiengänge eingerichtet, neue Gebäude gebaut und eingeweiht, unsere Drittmiteinnahmen gesteigert, mehr Arbeitsplätze geschaffen, wir standen als Gewinner des Globalhaushalts da.

Auch im zurückliegenden akademischen Jahr haben wir eine Reihe von positiven Leistungen und Erfolgen zu verzeichnen. Wichtige Ereignisse waren sicher die Akkreditierung des Studiengangs Technische Unternehmensführung als deutschlandweit erste Akkreditierung eines Masterstudiengangs nach dem neu eingeführten Verfahren, die Einweihung des KUBUS und der Bibliothek Ende des vergangenen Jahres, die Einweihung des Neubaus für das Institut für Produktionstechnik in Wolfenbüttel zu Beginn dieses Semesters und die Zusage des Ministers Oppermann, in Wolfsburg bis 2005 Gebäude im Gesamtwert von 52 Mio. DM zu finanzieren. Diese und weitere positive Aspekte des vergangenen Jahres werden im nachfolgenden Bericht näher beleuchtet.

Zuvor soll aber ausführlich auf die Haushaltsentwicklung eingegangen werden, die den Kanzler am 15.08. diesen Jahres zur Verhängung einer allgemeinen Haushaltssperre gezwungen hat und uns allen in den vergangenen Monaten erhebliches Kopfzerbrechen bereitet hat und noch bereitet.

Ich möchte mich gerade angesichts der finanziell schwierigen Situation bei allen Hochschulangehörigen für die gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr bedanken.

Wolfenbüttel, im November 2001



Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach

Präsident

1. Haushaltssituation

Seit dem 01.01.1999 ist die Fachhochschule Landesbetrieb mit kaufmännischer Buchführung. Im Jahr 2000 wurden zunächst fünf Prozent der Landeszuweisung nach einer Formel verteilt, die unterschiedliche Leistungsparameter wie vorgehaltene Kapazität (Studienplätze), Studierende in der Regelstudienzeit, AbsolventInnen sowie Erfolge in der Frauenförderung enthält. Alle Modellrechnungen weisen für die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel nach wie vor deutliche Zuwächse aus, die nach bisherigen Absprachen 2003 zu 65% und ab 2004 voll zum Tragen kommen sollten. Zur Zeit bestehen allerdings Unsicherheiten über die weitere Entwicklung des Anteils der nach dieser Formel zugewiesenen Mittel. Aufgrund der massiven Einbußen, die vor allem die Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven bei Umsetzung der Formel treffen würde und die in dieser Form innerhalb so kurzer Zeit weder zu verkraften noch durch Strukturveränderungen abzuwenden wären, hatten sich die niedersächsischen Fachhochschulleitungen weitestgehend darauf geeinigt, den Zeitraum bis zur vollständigen Umsetzung der Formel zu strecken.

Inzwischen hieß es jedoch in einer Verlautbarung von Minister Oppermann, dass die Umsetzung zunächst in den Jahren 2002 und 2003 auf 35% der Mittel begrenzt werden soll. Dies ist allerdings ein massiver Schlag gegen diejenigen, die sich in den vergangenen Jahre immer um effiziente Strukturen bemüht und sich auf mittelfristige Planungszusagen des Ministeriums verlassen haben. Nicht zuletzt wurde den Hochschulen im Zuge der Verwaltungsreform eine Vielzahl an neuen Aufgaben zugewiesen, die personal- und damit kostenintensiv sind. Wie die Haushaltszahlen belegen, ist die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel hierdurch und durch das Anfinanzieren verschiedener zukunftsweisender Projekte an die Grenze dessen gelangt, was mit dem vorhandenen Budget zu leisten ist.

Andererseits zeigt aber die Nachfrage nach Studienplätzen an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel (durchschnittlich vier Bewerbungen pro Studienplatz), dass ein weiterer Ausbau des Studienangebotes in Südostniedersachsen dringend geboten ist. Es wird daher notwendig sein, möglichst schnell zu wirklich verlässlichen Aussagen über die finanziellen Perspektiven für die kommenden drei bis fünf Jahre zu kommen, um Entscheidungen hinsichtlich der weiteren Hochschulentwicklung treffen zu



können. Da die Studienplatznachfrage auch an anderen niedersächsischen Fachhochschulen deutlich gewachsen ist, wird eine bloße Umverteilung zwischen den Fachhochschulen auf Dauer nicht hinreichen. Deshalb ist ein weiteres Fachhochschulentwicklungsprogramm (FEP) unbedingt erforderlich.

Die globale Einsparauflage des Landes für 2000 betrug für die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel 486.000 DM, dagegen stand der Mittelzuwachs aufgrund der Formel in Höhe von 435.000 DM. Damit verlor die Fachhochschule im Haushaltsjahr 2000 gegenüber dem Vorjahr (nur) 51.000 DM.

Für 2001 hat sich die sich die Haushaltslage auch deshalb verschärft, da sich nicht wie 2000 die Einsparungen und die Formelzuwächse die Waage halten. Einmalig ist für 2001 aufgrund des Innovationspaktes bereits im Haushaltsplan eine Sparauflage in Höhe von 563.000 DM und ein Mittelzuwachs nach Anwendung der formelgebundenen Zuweisung in Höhe von 15% mit ca. 600.000 DM enthalten. Zusätzlich ist die globale Minderzuweisung in Höhe von 537.000 DM durch die Fachhochschule zu verkraften. Dem Formelzuwachs von ca. 600.000 DM stehen also 1,1 Mio. DM an Sparauflagen gegenüber, so dass sich in 2001 ein Defizit von 500.000 DM ergibt.

Der Ausstattungsvergleich der Fachhochschulen in Niedersachsen belegt, dass die FH Braunschweig/Wolfenbüttel deutlich zu schlecht ausgestattet ist. Beim Aufbau der beiden neuen Standorte in Wolfsburg und Salzgitter im FEP sind besonders der Mittelbau und der Dienstleistungsbereich zu kurz gekommen. Darüber hinaus wurden dem Fachbereich Gesundheitswesen in der Endphase des FEP 1998 bereits zugesagte vier Professuren (das entspricht 4 X 500.000 DM) entzogen.

Aufgrund der langfristigen Zusagen des MWK im Rahmen der Verhandlungen zum Globalhaushalt war die Fachhochschule damit einverstanden, diesen Zustand für einen Übergangszeitraum weiter hinzunehmen, um unnötige soziale Härten vor allem an der FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven zu vermeiden. Zur Zeit zeigt sich aber, dass in Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven Überschüsse erwirtschaftet werden, während in Braunschweig/Wolfenbüttel soziale Härten erzeugt werden.



Durch den Globalhaushalt wurde ein Wettbewerb zwischen den Hochschulen in Gang gesetzt. Die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel hat diesen Wettbewerb angenommen und seit Jahren freiwerdende Professorinnenstellen aus nicht zu 100% ausgelasteten Fachbereichen in sehr stark nachgefragte Fachbereiche verlagert. So wurden inzwischen den beiden Wolfsburger Fachbereichen Wirtschaft fünf und Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik zwei Professuren aus Wolfenbüttel zugewiesen und zum großen Teil auch besetzt.

Ebenso wurden mit Genehmigung des MWK neue Studiengänge zur Schaffung neuer Studienplätze speziell in Salzgitter anfinanziert. Diese Anfinanzierung war aber in vielen Fällen nicht auskömmlich und musste durch Mittel der Hochschule verstärkt werden. Aus Professorenstellen der Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau, Versorgungstechnik und Sozialwesen wurden weiterhin dem Fachbereich Recht 9 Stellen zugeordnet, die inzwischen alle besetzt sind. Für die erforderlichen Mittelbaustellen hat die Hochschule bislang kein Geld erhalten.

Aus Sondermitteln des MWK wurde darüber hinaus neue Kapazität geschaffen, um damit die drastisch gestiegene Nachfrage nach Studienplätzen in der Region Südostniedersachsen befriedigen zu können. Zudem wurde auch dem Druck der regionalen Wirtschaft entsprochen, die für NC-Regelungen in Disziplinen mit Arbeitskräftemangel (wie Ingenieurwissenschaften und Informatik) kein Verständnis aufbringt. So geht z.B. die Aufgabe des NC im Studiengang Fahrzeugtechnik voll zu Lasten der Fachhochschule.

Mit dem Kooperationsvertrag für die Errichtung des Studienangebots Krankenversicherungsmanagement im Fachbereich Gesundheitswesen, der eine Förderung von insgesamt 1,5 Mio. DM für den Zeitraum von Oktober 1994 bis Februar 2000 vorsah, war die Finanzierung einer C3-Stelle sowie einer BAT IIa-Stelle abgesichert. Der Vertrag wurde durch den Bundesverband der Betriebskrankenkassen nicht verlängert, daher war die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel gezwungen, die Kosten für den Zeitraum ab März 2000 aus den laufenden Mitteln der Zuführung des Landes zu tragen. Für 2001 hat die Fachhochschule Sondermittel im Rahmen der HWP-Mittel in Höhe von 225.734 DM erhalten, eine Übernahme der Finanzierung der Stellen in den Haushalt ist auch für 2002 ff. offen, zudem ist die Höhe der Zuweisung nicht auskömmlich.



Auch die Finanzierung des Studienangebotes „Sportmanagement“ erfolgte in 2000 und 2001 aus Sondermitteln, eine Etatisierung für 2002 ff. ist noch offen.

Inzwischen ist die Nachfrage in einigen der vormals schlecht ausgelasteten Studiengänge in Wolfenbüttel aber wieder so stark, dass die Sondermittel zur Anfinanzierung von Studiengängen nicht ohne weiteres durch Stellenverlagerungen z.B. aus dem Maschinenbau oder der Elektrotechnik abgelöst werden können. Nur die Versorgungstechnik hat noch Auslastungsdefizite.

Die Sondermittel reichen überdies allenfalls dazu aus, das unmittelbar für die Lehre benötigte Personal zu finanzieren. Da für 6000 statt 4500 Studierende auch mehr Personal in der Studienberatung, in der Bibliothek, im Rechenzentrum und in der Verwaltung benötigt wird, musste die Hochschule immer wieder in Vorleistung treten, was sie – in Erwartung einer künftigen 100%-Umsetzung des Globalhaushaltes, auch getan hat.

Es entstanden der Hochschule zusätzliche erhebliche Kosten, weil geplante Baumaßnahmen in Wolfsburg immer wieder verzögert wurden und durch z.T. teure Anmietungen überbrückt werden mussten, um den Lehrbetrieb sicherstellen zu können. Der Hochschule wurde dabei in mehreren Fällen in Braunschweig, Wolfenbüttel und Wolfsburg zugemutet, die Kosten für diese Anmietungen selbst zu erwirtschaften, was aber aufgrund der oben genannten Bedingungen nicht möglich war.

Hinzu kommen weitere Kosten, die durch die Verwaltungsreform und die Einführung des Globalhaushalts selbst verursacht werden, v.a. durch zusätzlich erforderliches Personal im Dezernat Finanzen und Organisation. Der Aufbau eines detaillierten Berichtswesens und damit die Möglichkeit, anhand der Daten hochschulpolitische Entscheidungen zu treffen, macht nach wie vor nur langsam Fortschritte. Das Testat für die Bilanz 1999 hat insgesamt 27 Monate benötigt.

Ferner hat die Entscheidung, dass die Fachhochschulen zum Haushalt 2001 einen neuen Kontenrahmen einführen mussten, zu erheblichem Mehraufwand im Bereich der Buchhaltung geführt. Ab 2001 hatte die Fachhochschule den Kontenrahmen, der im Rahmen des Projekts „UNI 2001“ für verbindlich erklärt wurde, einzuführen. Aufgrund des damit verbundenen Neuaufbaus einer „Firma“ auf dem zentralen Server beim IZN für das Mo-



dul der BaaN ERP* Software hat ein Optimierungsverfahren zum Jahreswechsel mit Unterstützung von BaaN-Beratern aus zur Verfügung gestellten Sondermitteln stattgefunden. Die Arbeiten wurden zum 01.06.01 beendet und führten zur Änderung der Hauswährung auf Euro ab 2001, zur Verbesserung des Mahnwesens, der Bankbuchungen und des Pflegeaufwandes der Handelspartner.

Aufgrund einer Vorgabe des Ministeriums wurde zunächst für das Rechenzentrum und die Zentrale Betriebswerkstatt der Aufbau einer Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) in Gang gesetzt. Es wird darauf zu achten sein, dass letztlich ineffiziente Verschiebungen der Aufgabenerledigung in bislang nicht von der KLR erfasste Organisationsbereiche vermieden werden. Dies wird am sinnvollsten durch eine zügige Ausdehnung der KLR auf alle Organisationseinheiten zu erreichen sein.

Die Defizite der FH Braunschweig/Wolfenbüttel im Bereich der normalen Haushaltsmittel konnten 1999 und 2000 durch Überschusserträge aus Drittmiteleinahmen ausgeglichen werden. Die Liquidität ist durch den verzögerten Mittelabfluss in einigen Bereichen auch für das Jahr 2001 sicher gewährleistet. Da aber das jährliche Defizit für das Jahr 2001 laut Hochrechnung im August eine Höhe von 4 Mio. DM erreichte, sah sich die Hochschulleitung am 15.8.2001 gezwungen, eine allgemeine Haushaltssperre zu verhängen. Diese wurde kurz darauf durch individuelle Einsparauflagen für die einzelnen Fachbereiche und sonstigen Organisationseinheiten ersetzt. Für das kommende Jahr wurden von der HPLK Einsparungen von 40% im Bereich der Sachmittel beschlossen. Größere Einsparmöglichkeiten sind aber lediglich im Bereich des Personals zu erreichen. Hierzu ist festzustellen, dass der Personalkostenanteil an den Ausgaben der Fachhochschule in den vergangenen drei Jahren kontinuierlich von knapp 80% auf fast 90% angestiegen ist. Bei diesen Mehreinstellungen handelte es sich um Personal, das für die Sicherstellung des Lehr- und Dienstleistungsbetriebs dringend erforderlich war. Dennoch muss selbstkritisch angemerkt werden: Es wurde teilweise aus Sachzwängen heraus Personal eingestellt, obwohl die hierzu notwendigen Mittel nicht vorhanden waren. Durch die bereits erwähnten Probleme im Berichtswesen wurde erst relativ spät erkannt, wie eng die finanziellen Handlungsspielräume inzwischen geworden sind.



Mit Verhängung der Haushaltssperre werden zunächst grundsätzlich keine Neueinstellungen bzw. Arbeitsvertragsverlängerungen mehr genehmigt. Über Ausnahmen entscheidet das Präsidium aufgrund eines Kriterienkatalogs. Zu diesen Kriterien gehören v.a. die Unabweisbarkeit für die Durchführung der Lehre, die Besetzung von dringend benötigten Solitärstellen sowie besondere soziale Härtefälle.

Das Präsidium macht sich diese Einzelfallentscheidungen nicht leicht und es wird alles versucht, um z.B. aus Drittmitteln doch noch die notwendigen Mittel für eine Vertragsverlängerung aufzubringen. Dennoch werden sich harte Entscheidungen und damit verbunden soziale Härten für die oder den Einzelnen und personelle Engpässe für die betroffenen Organisationseinheiten nicht immer vermeiden lassen. Ich bitte hierfür um ihr Verständnis. Gleichzeitig bitte ich alle Hochschulangehörigen darum, sich gerade in der jetzigen Situation verstärkt um Drittmittel zu bemühen und für eingeworbene Projekte auch das vorhandene Personal einzusetzen.

Dadurch dass in einigen Bereichen fast ausschließlich unbefristet beschäftigtes Personal vorhanden ist, während andere, besonders stark nachgefragte Fachbereiche fast ausschließlich über befristetes Personal verfügen, drohen Ungerechtigkeiten, die nur zum Teil durch hochschulinterne Verlagerung von Personalkapazität und durch Ausnahmen von der Stellenbesetzungssperre abgedeckt werden können. Um mittelfristig zu einer zumindest annähernd gerechten Verteilung des Personals zu kommen, erarbeitet die Verwaltung zur Zeit ein Modell für eine Personalkostenbudgetierung, das Anfang des kommenden Jahres in den Gremien erstmals vorgestellt werden soll.

Alles in allem geht die Hochschule von einem finanziellen Mehrbedarf in Höhe von 1.5 Mio. EURO pro Jahr seit 1999 aus. Dem MWK liegen Berichte vor, in denen seit geraumer Zeit auf Defizite in den Wirtschaftsjahren 1999-2001 hingewiesen wird.

Es entsteht die paradoxe Situation, dass die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel zur eine phantastische Auslastung von 102% über alle Fachbereiche und Semester hat und gleichzeitig jedes Jahr ein höheres Defizit im Bereich der „laufenden Zwecke“ einfährt.

Angesichts des Defizits der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel einerseits und von Überschüssen der vermeintlich schutzbedürftigen Hoch-



schulen des Landes andererseits hält die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel das Vorhaben, den Globalhaushalt entgegen langfristiger Planungszusagen bei 35% Umsetzung der Formel einzufrieren, nicht für sachgerecht. Damit wird die strukturelle Unterfinanzierung der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel ohne Not verlängert. Demgegenüber werden den zu schützenden Hochschulen Wettbewerbsvorteile verschafft, sie können sich Dank ihrer besseren Ausstattung sowohl im Marketing als auch in der Betreuung der Studierenden deutlich mehr leisten.

Die Hochschule hat darüber hinaus darauf hingewiesen, dass an allen Fachhochschulen des Landes die Studierendenzahlen – zum Teil sehr stark – gestiegen sind. Eine weitere Deckelung der Mittel für die Fachhochschulen führt notwendigerweise zu einem ruinösen Wettbewerb, der zu Lasten der Qualität der Ausbildung geht. Es ist davon auszugehen, dass bereits für die jetzigen Studierendenzahlen ein echter Mehrbedarf in Höhe von 5 Mio. EURO im Fachhochschulsystem besteht.

Für die Zeit bis zur vollständigen Umsetzung des Globalhaushaltes hat die Hochschulleitung beim MWK nachdrücklich um die Bereitstellung zusätzlicher Mittel gebeten. Bei den letzten Gesprächen entstand der Eindruck, dass das MWK die Probleme der Fachhochschule inzwischen ernst nimmt und an einigen Stellen auch bereit ist zu helfen. Vorläufig wurden zumindest im Bereich der Anmietungen zusätzliche Kostenübernahmen für die Haushaltsjahre 2002 und 2003 in Aussicht gestellt. Dennoch führt kein Weg daran vorbei, dass der Personalkostenanteil wieder auf deutlich unter 85% des Budgets gesenkt werden muss.

Die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel hat trotz der aufgeführten schwierigen Rahmenbedingungen im vergangenen Jahr wiederum in allen zentralen Arbeitsbereichen, wie sie sich aus der Aufgabenbestimmung in § 2 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes ergeben, positive Leistungen und Ergebnisse erzielt.

Bevor diese im Einzelnen dargestellt werden, sollen zunächst schlaglichtartig einige bundes- und landesweite Entwicklungen in der Hochschulpolitik werfen beleuchtet werden.

2. Entwicklungen in der Hochschulpolitik

Die NHG-Novelle befindet sich derzeit in der parlamentarischen Beratung und soll voraussichtlich im Herbst 2002 verabschiedet werden. Das neue NHG wird die Hochschullandschaft in Niedersachsen nachhaltig verändern. Mit der Novelle soll aus der Sicht der Landesregierung

- die Regelungsdichte deutlich verringert werden
- das Gesetz soll zur Entstaatlichung beitragen, d.h. das NHG soll ein aktivierendes Rahmenrecht darstellen und Zielvereinbarungen, Leistungsanreize und Wirkungskontrollen vorsehen
- die Entscheidungsstrukturen sollen präzisiert, Entscheidungswege verkürzt werden
- die Leitungsstruktur soll gestärkt werden

Da das Gesetz den Hochschulen mehr Spielraum für eigene Gestaltungswege lässt, muss die Hochschule Vieles selbst in der Grundordnung regeln, viele neue Ordnungen sind erforderlich und viele Grundsatzentscheidungen müssen getroffen werden. Vor allem im Bereich des Qualitätsmanagements werden neue Anforderungen an die Hochschule gestellt: alle Organisationseinheiten und alle Lehrveranstaltungen müssen regelmäßig evaluiert, alle Studiengänge akkreditiert werden. Wie dies innerhalb der im jetzigen Entwurf festgelegten Zeiträume und ohne zusätzliches Personal bewältigt werden soll, ist allerdings fraglich.

Die Dienstrechtsreform für das ProfessorInnen-Amt ist am 09.11.2001 im Bundestag verabschiedet worden. Das 5. Gesetz zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes und das Gesetz zur Reform der Professorenbesoldung werden am 30.11.2001 im Bundesrat beraten, dessen Zustimmung als sicher gilt. Anschließend soll das Gesetz bis spätestens Ende 2004 durch Ausführungsbestimmungen der Länder umgesetzt werden. Minister Oppermann hat bereits angekündigt, dass er diese Frist auf keinen Fall ausschöpfen will.

Nach Baden-Württemberg und dem Saarland plant jetzt auch Niedersachsen ab 2003 die Einführung von Studiengebühren für sogenannte Langzeitstudierende, d.h. für Studierende, die mehr als vier Semester über der Regelstudienzeit liegen. An der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel würde dies zur Zeit 269 Studierende betreffen. 50% der vorgesehenen



Gebühr von 1000 DM/Semester sollen direkt an den Landeshaushalt abgeführt werden, 50% verbleiben in der jeweiligen Hochschule und sollen für Tutorien und andere Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit genutzt werden.

Die Auswirkungen der Terroranschläge des 11. September treffen die Hochschulen sehr direkt. Dies gilt nicht nur, weil zusätzliche Investitionen im Bereich der Inneren Sicherheit die Chancen auf Bildungsinvestitionen schmälern (vgl. die Erklärung der Finanzminister des Bundes und der Länder). Sie haben auch ganz direkte Auswirkungen auf unsere Arbeit vor Ort. Aufgrund anonymer Drohungen mussten in der Bearbeitung des Posteingangs zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Die Post wird in einem gesonderten Raum geöffnet, es werden Atemschutzmasken und Schutzhandschuhe getragen. Mag die reale Gefahr auch sehr gering sein: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Zentrale werden damit zusätzlich zeitlich und psychisch belastet, um für uns alle mehr Sicherheit zu gewährleisten.

Die Tatsache, dass unter den Attentätern Studenten deutscher Hochschulen waren, hat leider für alle übrigen Studierenden aus arabischen bzw. mehrheitlich muslimischen Herkunftsländern negative Konsequenzen. Es stimmt doch nachdenklich mit anzusehen, dass Studierende ausländischer Herkunft unter eine Art Generalverdacht geraten, indem sie z.B. in den Blick der Rasterfahndung genommen werden. Die Hochschulen wurden angewiesen, Daten über Studierende aus bestimmten Ländern den Landeskriminalämtern zur Verfügung zu stellen. Die Medienberichterstattung hat dazu geführt, dass Studierende mit ausländisch klingendem Namen oder Aussehen wieder Probleme bei der Wohnungssuche haben. Es ist zu befürchten, dass so ein großer Teil der Mühe, die – auch auf Betreiben der Politik - in den vergangenen Jahren darauf verwendet wurde, deutsche Hochschulen für ausländische Gaststudierende und WissenschaftlerInnen attraktiv zu machen, sehr schnell zunichte gemacht wird. Es liegt allerdings auch an uns, ausländischen Studierenden und WissenschaftlerInnen gerade jetzt das Gefühl zu vermitteln, hier willkommen zu sein.

3. Modernisierungsschritte und strukturelle Veränderungen an der Fachhochschule

In früheren Jahren mussten viele zentrale Aufgaben der Hochschule in Senatskommissionen erledigt werden. Durch den Aufbau leistungsfähiger Verwaltungs- und Dienstleistungsstrukturen sind einige dieser Senatskommissionen nicht länger sinnvoll, da sie mehrheitlich nur noch dem Austausch von Informationen dienen, der anders effektiver zu organisieren ist. Die Aufgaben der Kommissionen wurden daher überdacht und ihre Anzahl deutlich reduziert.

Aufgelöst und zum Teil durch Ansprechpartner an den einzelnen Standorten ersetzt wurden die Bibliothekskommission, die Baukommission, die Studienführerkommission, die Auslandskommission, die Praxissemesterkommission und die Kommission für Fernstudium und Weiterbildung.

In der bisherigen Form erhalten geblieben sind die Rechnerkommission, die Forschungskommission, die Kommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung sowie die Haushalts- und Planungskommission.

Neu eingesetzt wurde eine zentrale Studienkommission des Senates (SKS), die die Fachbereiche in ihren Bemühungen um Qualitätssicherung bei der Studiengangsgestaltung unterstützen soll. Die SKS tagt seither jeweils eine Woche vor der Senatssitzung und bereitet damit die Entscheidungen zur Einrichtung neuer Studiengänge und zur Änderung von Prüfungsordnungen vor. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass damit ein arbeitsreicher aber lohnender Prozess begonnen wurde. Der Austausch zwischen den Fachbereichen und zwischen Fachbereichen und Verwaltung führt neben anderen Vorteilen auch zur Schaffung einheitlicher Standards und mittelfristig zur Vereinfachung von Arbeitsabläufen.

Um die Arbeit der Mitglieder der Hochschulleitung besser abstimmen zu können und um bereits im Vorgriff der Änderung des NHG eine neue Arbeitsweise zu erproben, wurde im Mai eine regelmäßige Präsidiumssitzung eingeführt, die seither im Abstand von drei Wochen stattfindet. Dem Präsidium gehören der Präsident, die beiden Vizepräsidenten und der Kanzler an. Bei Personalentscheidungen werden der Personalratsvorsitzende und die Leiterin des Frauen- und Gleichstellungsbüros eingeladen.



In der Konzilsitzung am 13.06.01 wurden Prof. Dr. Huck und Dipl.-Ing. KÜch mit großer Mehrheit als Vizepräsidenten wiedergewählt.

Der Antrag, den Namen der Fachhochschule in „Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel/Wolfsburg/Salzgitter“ zu ändern, um die beiden neu hinzugekommenen Standorte endlich auch im Namen der Hochschule zu berücksichtigen, erhielt dagegen mit 52 Ja-Stimmen nicht die notwendige 2/3-Mehrheit (=58) der möglichen Stimmen. So klar wie diese demokratische Entscheidung akzeptiert werden muss, stimmt es doch traurig, dass die Ablehnung des Vorschlags vorab nicht durch Diskussionsbeiträge begründet und damit die Chance zur Auseinandersetzung nicht wahrgenommen wurde.

Vorläufig wird es daher bei dem alten Namen bleiben. Die Kolleginnen und Kollegen in Salzgitter und Wolfsburg haben das Ergebnis und die Art und Weise seiner Entstehung als Ignoranz gegenüber ihren berechtigten Interessen wahrgenommen. Die Wolfsburger Kommunalpolitik hat öffentlich heftig reagiert. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Region bald einen gemeinsamen Namen gibt, der auch in der Fachhochschule mehrheitsfähig ist. Für den Übergangszeitraum wurde den Standorten zugebilligt, im Einvernehmen mit dem Senat einen Namenszusatz zu führen. Der FH-Stil wurde dahingehend verändert, dass auf den Briefbögen nunmehr immer alle Standorte aufgeführt werden und der eigene Standort fett gedruckt wird.

Noch nicht abgeschlossen sind die Verhandlungen zur Zielvereinbarung Staat – Hochschule für die Haushaltsjahre 2002/2003. Es zeigt sich, dass die Einführung von Zielvereinbarungen als neues Steuerungselement noch erhebliche Lernprozesse auf allen Seiten erfordert. Insbesondere bleibt unklar, welche Bedeutung die Abschnitte der Zielvereinbarung haben, für deren Erfüllung oder Nicht-Erfüllung keinerlei positive oder negative Konsequenzen festgelegt sind. Darüber hinaus stellt die Hochschule ein Ungleichgewicht fest zwischen den ihr abverlangten Festlegungen über zu erreichende Ziele und Maßnahmen einerseits und den an vielen Stellen unverbindlichen Aussagen des Landes zur finanziellen Ausstattung andererseits. Während von den Hochschulen zeitlich und quantitativ eindeutige Zusagen über die Erreichung von Zielen erwartet werden, die sie selbst nur begrenzt beeinflussen können (z.B. studentische Nachfrage, Frauenanteil unter den Studierenden und Beschäftigten, AusländerInnenanteil), gibt das Land, vertreten durch das MWK, in zahlreichen Punkten lediglich an, wie viel



Mittel für die Hochschulen insgesamt voraussichtlich zur Verfügung stehen, ohne gleichzeitig zumindest die Kriterien bekannt zu geben, nach denen diese Mittel verteilt werden sollen oder sich gar festzulegen, welche Mittel die Hochschule aufgrund der Darstellung in den vorangegangenen Kapiteln der Zielvereinbarung zu erwarten hat. Wenn Zielvereinbarungen den Sinn haben sollen,

1. sich partnerschaftlich über gemeinsame Ziele und die hierfür zur Verfügung gestellten Ressourcen zu einigen, und
2. von einer Input-Steuerung im Detail wegzukommen zu einer Output-orientierten Steuerung,

dann erwartet die Hochschule für spätere Jahre an diesen Stellen mehr Eindeutigkeit.

Das im August 2000 fertiggestellte Strukturentwicklungskonzept diene als Grundlage für die Zielvereinbarung. Das Strukturentwicklungskonzept soll als Planungsgrundlage für den Senat, die Hochschulleitung und die Fachbereiche im kommenden Jahr überarbeitet und künftig alle zwei Jahre fortgeschrieben werden. Mit der Senatskommission für Frauenförderung und Gleichstellung wurde vereinbart, den Frauenförderplan zukünftig in das Strukturentwicklungskonzept zu integrieren.

4. Lehre, Studium und Weiterbildung

4.1 Auslastung

Auslastung der StudienanfängerInnenplätze

Die Zahl der StudienanfängerInnenplätze konnte durch Einwerbung zusätzlicher Sondermittel und Stellenhülsen von 1241 im Studienjahr 1999/2000 auf 1496 im Studienjahr 2000/01 gesteigert werden.

Fachbereich	Jahressoll	Einschreibungen Studienjahr 2000/01	Auslastung in %
Elektrotechnik	118	105	89,0
Gesundheitswesen	63	82	130,2
Informatik	104	163	156,7
Maschinenbau	146	152	104,1
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	151	156	103,3
Recht	70	94	134,3
Sozialwesen	279	281	100,7
Transport- und Verkehrswesen	73	74	101,4
Medien, Sport- und Tourismusmanagement	132	150	113,6
Versorgungstechnik	152	114	75,0
Wirtschaft	208	219	105,3
Hochschule insgesamt	1496	1590	106,3

Der Fachbereich Maschinenbau hat nach mehreren Jahren der Unterauslastung erstmalig wieder eine Vollaustlastung der vorhandenen Aufnahmekapazität erreicht. Auch der Fachbereich Elektrotechnik ist wieder auf einem guten Weg. Hierzu beigetragen hat neben dem Abbau von Stellen nicht zuletzt auch die Umprofilierung und Umbenennung des Studiengangs Nachrichtentechnik in Informationstechnik. Darüber hinaus profitiert der Fachbereich, wie mehrere andere Fachbereiche auch, von der explosionsartig gestiegenen Nachfrage nach Informatikstudienplätzen. So lag für den



NC-Studiengang Medieninformatik (Fachbereich Informatik) die Quote bei 20 Bewerbungen pro Studienplatz. Abgelehnte BewerberInnen aus diesem Studiengang konnten z.T. auf die NC-freien Studiengänge Industrieinformatik, Verkehrsinformatik oder Informationstechnik ausweichen.

Der Fachbereich Versorgungstechnik konnte seine Auslastung immerhin auf 75% steigern, wird aber aufgrund der Zunahme ähnlicher Studienangebote im Bundesgebiet bei der jetzigen personellen Ausstattung 100% auch längerfristig nicht erreichen können. Daher wird sich ein weiterer Abbau von Personal in diesem Bereich zugunsten stärker nachgefragter Studiengänge nicht vermeiden lassen.

In den übrigen Fachbereichen musste zum Teil eine Vielzahl von BewerberInnen abgewiesen werden. Die am stärksten nachgefragten Studiengänge waren im Wintersemester 2000/01:

<i>Studiengang</i>	<i>Plätze</i>	<i>Bewerbungen</i> WS 00/01	<i>Faktor</i>	<i>Vorjahr</i>
Medieninformatik (NC)	20	399	20,0	7,8
Sportmanagement (NC)	40	567	14,2	13,2
Tourismusmanagement (NC)	42	574	14,0	14,4
BWL (NC)	13	182	14,0	11,9
Wirtschaftsinformatik (NC)	12	111	9,3	5,9
Wirtschaftsrecht (NC)	35	225	6,4	5,4
Automobilwirtschaft (NC)	14	83	6,0	5,6
Praktische Informatik (NC)	19	108	5,7	2,0
Mediendesign (NC, neu ab WS 2000/01)	30	144	4,8	--
Sozialwesen (NC)	102	483	4,7	4,7
Fahrzeugtechnik (NC)	46	155	3,4	3,5
Management im Gesund- heitswesen (NC)	31	97	3,1	3,1



Gesamtauslastung

Insgesamt erreicht die Hochschule über alle Studiengänge und Semester eine Auslastung von 102%. Diese stellt sich differenziert nach Fachbereichen wie folgt dar:

Fachbereich	Lehrangebot (SWS) nach KapVO	Lehrnachfrage	Auslastung in %
Elektrotechnik	363	302,775	83,41
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	466,5	374,0788	80,19
Gesundheitswesen	173	145,6	84,16
Informatik	293	570,3502	194,66
Maschinenbau	361	293,625	81,34
Recht	173	226,8	131,10
Sozialwesen	738	669,5	90,72
Transport- und Verkehrswesen, Medien, Sport- und Tourismusmanagement	359	607,45	169,21
Versorgungstechnik	447	226,875	50,76
Wirtschaft	319	354,233	111,04
Hochschule insgesamt	3692,50	3771,287	102,13

4.2 Neue Studiengänge

Zum Wintersemester 2000/01 wurde am Standort Salzgitter ein neuer Studiengang „Mediendesign“ errichtet, für den sich trotz extrem kurzer Vorlaufzeiten rund fünfmal mehr StudienbewerberInnen meldeten als Plätze zur Verfügung stehen. Das ebenfalls zum Wintersemester neu eingeführte Studienangebot „Augenoptik im Praxisverbund“ in Wolfsburg kann die angebotenen Studienplätze ebenfalls auslasten. Es wäre jedoch verfrüht, hier schon endgültige Tendenzen absehen zu wollen. Der Studiengang Medieninformatik wird im Rahmen des vom BMBF geförderten Projekts „Virtuelle Fachhochschule“ seit dem Wintersemester 2001/02 auch als Online-Studiengang angeboten. Dieses neue Angebot wird von 30 Studierenden wahrgenommen.

Neben der Schaffung neuer Studiengänge konnte die Nachfrage in einigen Studiengängen durch inhaltliche und strukturelle Anpassungen, die z.T. auch mit einer Veränderung der Studiengangsbezeichnung verbunden



waren, erreicht werden. Neben dem bereits erwähnten Studiengang Informationstechnik (früher Nachrichtentechnik) gilt dies auch für den weiterbildenden Studiengang Vertriebsmanagement, der in einen Fernstudiengang umgewandelt wurde. Die beiden umwelttechnischen Studiengänge des Fachbereichs Versorgungstechnik wurden zu einem Studiengang mit zwei Vertiefungsrichtungen zusammengefasst. Die Fachbereiche Maschinenbau, Wirtschaft und Transport- und Verkehrswesen arbeiten derzeit an einer grundlegenden Neuordnung ihres Studienangebotes.

4.3 Weiterbildung

Die Fachhochschule hat in den letzten Jahren ein umfangreiches Angebot an Weiterbildungs- und Ergänzungsstudiengängen sowie sonstigen Weiterbildungsmodulen entwickelt.

- Weiterbildender Fernstudiengang Vertriebsmanagement (MBA)
- Computer Science (Magister Inzynieer)
- Kreislaufwirtschaft (MBA)
- Multimedia (MSc)
- Multimedia (Bildungsurlaub, Zertifikat)
- Umwelt- und Qualitätsmanagement (MBA)
- Technische Unternehmensführung (MEng)
- Psychomotorik/Bewegungspädagogik für Pädagogische Fachkräfte (Zertifikat)
- Industrieinformatik (Zertifikat/FachinformatikerIn/Dipl.-Ing. (FH))
- Wirtschaftsingenieurwesen für Diplom-Ingenieure (Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH))
- Wirtschaftswissenschaften (Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH))
- Weiterbildender Fernstudiengang für AbsolventInnen von Berufsakademien (Dipl.-Kffr. (FH)/Dipl.-Kfm. (FH))
- Sozialmanagement

Als neues Angebot ist im Wintersemester 2001/02 der weiterbildende Fernstudiengang Sozialmanagement hinzugekommen. Der Studiengang trägt den deutlich gestiegenen Anforderungen an Führungskräfte im Sozialwesen im Bereich von Managementkenntnissen Rechnung. Durch die sehr kurzfristige Genehmigung durch das MWK konnte für dieses Studienangebot kaum noch geworben werden. Vermutlich deshalb konnten die vorhande-



nen 25 Plätze nicht alle besetzt werden, aber immerhin arbeitet der Studiengang kostendeckend. Die Hochschule ist zuversichtlich, dass die Nachfrage schon beim nächsten Zulassungstermin deutlich höher ausfallen wird.

Die Erträge aus den weiterbildenden Studienangeboten beliefen sich im Jahr 2000 insgesamt auf 601.668 DM gegenüber 592.323 DM in 1999.

Das Weiterbildungsangebot für die Bediensteten konnte spürbar verbessert werden. Nach einer Reihe von Seminaren im Bereich der Soft Skills (Rhetorik, Konfliktmanagement), wurden für das laufende Semester eine ganze Reihe von EDV-Seminaren angeboten. Im Rahmen der Aktivitäten zur Personalentwicklung wurden mehrere Schulungen zum Führungsverhalten bzw. zu Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen durchgeführt. Darüber hinaus wurden alle Lehrenden auf das WindH-Programm (Weiterbildung in der Hochschullehre) der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik an der TU-Braunschweig aufmerksam gemacht und die Übernahme der Teilnahmegebühren durch die Hochschule zugesagt. Auch diese Veranstaltungen werden von den FH-Angehörigen erfreulich gut angenommen.

5. Europäisierung und Auslandskontakte

5.1 Internationale Hochschulkontakte

Neue Kontakte wurden zu folgenden Hochschulen angebahnt:

- Polytechnic of Namibia, Windhoek (Namibia)
- Hangzhou Institute of Applied Technology, Hangzhou (China)

Im Berichtszeitraum wurden vornehmlich Beziehungen zu europäischen Partnereinrichtungen aufgebaut (vornehmlich im Rahmen des SOKRATES-Programms (s.u.).

5.2 Europäische und nationale Programme

Die Zwischenbilanz der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel bei den europäischen Austauschprogrammen ergibt ein positives Bild. Im Berichtszeitraum ist die Fachhochschule am SOKRATES-Programm und am LEONARDO-Programm beteiligt.

Während bei SOKRATES der erfolgreiche Studenten- und Dozentenaustausch wichtigstes Element ist, steht bei LEONARDO die Vermittlung und Finanzierung von Praxissemestern im Vordergrund. Während des letzten Jahres konnten im LEONARDO- Programm mehr als 45000,- DM an Stipendienmitteln für Studierende erwirtschaftet werden. Bei SOKRATES standen mehr als 62000,- DM für studentische Stipendien und die Dozentenmobilität zur Verfügung.

Negativ ist beim SOKRATES-Programm die Stagnation bei der Einführung des European Credit Transfer Systems (ECTS) zu vermerken: nur vier Fachbereiche haben ECTS eingeführt bzw. mit der Einführung begonnen. Hier müssen zukünftig intensivere Bemühungen unternommen werden, um den Anforderungen international üblicher Standards gerecht zu werden.

Positiv im SOKRATES-Programm ist nach wie vor die Dozentenmobilität (8 Kurzzeitdozenturen von Dozentinnen und Dozenten aus 5 Fachbereichen) – allerdings wäre einer weitergehende Beteiligung und eine Erweiterung auf alle Fachbereiche höchst wünschenswert.



Im Rahmen zahlreicher DAAD-Förderprogramme (Betreuung ausländischer Studierender, Kontaktstipendien, Studienabschlussbeihilfen u.v.a.m.) hat die FH Braunschweig/Wolfenbüttel im Jahr 2000 ca. 224.000,- DM eingeworben.

5.3 Studienaufenthalte im Ausland

Die Zahl der Studienaufenthalte im Ausland hat sich leicht verringert. Im akademischen Jahr 1999/2000 erhielten 21 Studierende eine Förderung durch das SOKRATES-Programm. Es ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Studienaufenthalte über das SOKRATES-Programm finanziert werden und dass auch freiwillige Studienaufenthalte im Ausland statistisch nicht zu erfassen sind.

Erneut haben vier Studierende des Studiengangs ***„European Business and Technology“*** an der Partnerhochschule Coventry University ihren B.Sc.-Abschluss erworben. Darüber hinaus haben fünf weitere Studenten des Studiengangs ***„European Engineering and Technology“*** (Fachbereich Maschinenbau; Partner: UCE Birmingham) ihre Auslandsstudienphase in diesem Programm erfolgreich abgeschlossen.

5.4 Praxissemester im Ausland

Die Zahl der Praxissemester im Ausland ist teilweise auf hohem Stand geblieben, wie der nachstehenden Übersicht zu entnehmen ist:

Fachbereich	Studierende WS 1997/98 u. SS 1998	Studierende WS 1998/99 u. SS 1999	Studierende WS 1999/00 u. SS 2000	Studierende WS 2000/01 u. SS 2001
Maschinenbau	23	21	9 (= 11,3%)	8 (= 11,0%)
Versorgungstechn.	15	13	13 (= 7,8%)	7 (= 5,4%)
Wirtschaft	19	12	16 (= 23,5%)	7 (= 11,3%)
Elektrotechnik	7*)	4	3 (= 3,8%)	5 (= 5,4%)
Informatik	12	13	5 (= 8,9%)	5 (= 11,4%)
Fahrzeug-, Pro- duktions- u. Ver- fahrenstechnik	9	13	12 (= 12,9%)	11 (= 10,1%)
Transport- u. Verkehrswesen	17	25	39 (= 18,3%)	19 (= 17,0%)
Gesundheitswesen	4	5	5 (= 8,2%)	4 (= 7,1%)
Recht	--	--	--	2 (= 8,0%)
Gesamt	104	105	102	68

*) da Praxissemester wegen Besonderheiten der Prüfungsordnung nicht vollständig erfasst werden, ist die Zahl der abgeleiteten Praxissemester tatsächlich höher!

Interessanter als die absoluten Zahlen ist jedoch der **Anteil der im Ausland abgeleiteten Praxissemester** an den insgesamt abgeleiteten Praxissemestern. Dieser Anteil bewegte sich mit Ausnahme des Sommersemesters 2001 immer zwischen 10 und 15 Prozent.

WS 1999/00	12,5 %
SS 2000	12,6 %
WS 2000/01	13,3 %
SS 2001	4,5 %
WS 2001/02	13,3 %



Beliebtestes Land für Praxissemester war Mexiko vor den USA und Spanien. Die nächsten Plätze auf der „Beliebtheitskala“ nehmen Australien, Frankreich und Großbritannien ein.

Die Zahl der *ausländischen Gaststudierenden* blieb konstant. So studierten im akademischen Jahr 2000/2001 35 Studierende im Wintersemester und 33 Studierende im Sommersemester aus 14 verschiedenen Ländern befristet an der Fachhochschule. Die Studierenden wurden und werden von der ZAFrAP organisatorisch betreut (Unterkunft, Visaformalitäten, Behördenwege, Sprachkurse usw.) - teilweise wurden auch die Praxissemesterplätze durch ZAFrAP vermittelt.

SOKRATES-Dozenturen

Im Berichtsjahr konnten 18 SOKRATES-Kurzzeitdozenturen durch Dozenten der FH an ausländischen Partnereinrichtungen durchgeführt werden. Dies war eine deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren und wird weiter zur Intensivierung der internationalen Kontakte der FH beitragen. Die Hochschule liegt damit deutlich über den im Bundesdurchschnitt erreichten Erfolgskoeffizienten in diesem Programm.

5.5 Fremdsprachenangebot / Deutsch als Fremdsprache

Die ZAFrAP organisiert das Fremdsprachenangebot an den einzelnen Standorten der Hochschule. Dieses Angebot konnte in den letzten Jahren, nicht zuletzt durch die Einwerbung von Drittmitteln (s.o.), kontinuierlich ausgebaut werden. So werden heute an den vier Standorten Angebote in

- Englisch (Wirtschafts- bzw. Technisches Englisch)
- Französisch (teilweise Wirtschaftsfachsprache)
- Spanisch (teilweise Wirtschaftsfachsprache)
- Portugiesisch
- Italienisch
- Schwedisch
- Russisch

gemacht. Hierin ist ein wichtiger Beitrag zur Internationalisierung zu sehen, da Studierende nur durch sprachliche Vorbereitung während des Studiums



angemessen auf die Anforderungen internationalen Handelns vorbereitet werden können.

Im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ absolvierten ca. 80 Studieninteressierte an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel die Deutschprüfung „Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang“ (DSH).

6. *Forschung und Entwicklung, Technologietransfer*

Um die Forschungsaktivitäten der Fachhochschule nach innen und nach außen transparenter zu machen, hat Vizepräsident Prof. Dr. Huck mit der Technologietransferkontaktstelle in diesem Jahr erstmalig eine Broschüre zusammengestellt, in der konkrete Forschungsprojekte vorgestellt werden. Aus der Broschüre wird die Leistungsfähigkeit und das breite Spektrum der Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule deutlich. Damit präsentiert sich die Hochschule als interessante Ansprechpartnerin für die Unternehmen und andere Organisationen der Region. Der Science-Report No. 1 ist soeben erschienen und kann in der Technologietransferkontaktstelle angefordert werden. Weitere Ausgaben sollen etwa im Zweijahresrhythmus erscheinen.

Für das Jahr 2000 konnten 5,25 Mio. DM an Drittmitteln (1999: 4,80 Mio. DM) für Forschung und Entwicklung eingeworben werden. (In dieser Summe sind AGIP-Projekte, Nds. VW-Vorab-Projekte sowie weitere Einnahmen von Dritter Seite wie z.B. AB-Maßnahmen nicht enthalten.)

Im Bereich der AGIP-Projekte war die Fachhochschule mit einem Anteil von 1,29 Mio. DM (1999: 1,13 Mio. DM) landesweit wieder überdurchschnittlich erfolgreich.

Prof. Dr. Lie und Prof. Dr. Schulze wurden als Gutachterin bzw. als Gutachter des BMB+F für das Programm „Angewandte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen (aFuE)“ bestellt.

Für das laufende Jahr werden Einnahmen für Forschung und Entwicklung mindestens in der Höhe des Vorjahres erwartet. Der angewandte Forschungsschwerpunkt „Gesamt-Energiemanagement in Kraftfahrzeugen“ aus den Mitteln des niedersächsischen Vorab der Volkswagen-Stiftung wurde inzwischen positiv beschieden und kann im Januar 2002 starten. Das Projekt hat eine Laufzeit von 5 Jahren, das Fördervolumen beträgt insgesamt rund 1,6 Mio. DM.

Auch aus dem Programm „Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen“ des BMB+F konnten zwei Projekte eingeworben werden: rund 200.000 DM für die Entwicklung eines Prüfstandes für Fahrzeug-Klimaverdichter (Prof. Dr. Holdack-Jansen, Fachbereich Fahrzeug-),



Produktions- und Verfahrenstechnik) und ebenfalls rund 200.000 DM für die Weiterentwicklung des Computergestützten Interaktiven Sprachtrainers für Sprech- und Hörgeschädigte (Prof. Dr. Ose, Fachbereiche Elektrotechnik).

7. Personalangelegenheiten

Am 31.12.2000 gab es an der Fachhochschule 349 (1999: 341) unbefristet Beschäftigte auf ehemaligen Planstellen. Davon waren 165 (1999: 165) Beamte. Weitere 174 (1999: 164) Personen wurden in befristeten Arbeitsverhältnissen beschäftigt, davon 13 Auszubildende. Die Zuweisung für laufende Zwecke gemäß Wirtschaftsplan durch das MWK betrug 2000 49.669.419 DM. Hinzu kommen die Zuweisungen aus dem Fachhochschulentwicklungsprogramm von insgesamt 3.007.633 DM und dem FH-Strukturkonzept von 72.822 DM. Die Zuweisung betrug insgesamt **52.749.874 DM** (1999: 52.199.432 DM), davon waren 46.438.474 DM oder 88,03% Personalmittel (1999: 44.159.652 DM oder 84,59%). 67 Personen wurden aus Drittmitteln bezahlt (1999: 58).

7.1 Berufungen

Im Berichtszeitraum vom 01.09.2000 bis zum 31.08.2001 wurden fünf Professoren ernannt, die im Folgenden vorgestellt werden.

Professor Dr. Ronald Wadsack

Mit Wirkung vom 01.09.2000 wurde Prof. Dr. Wadsack zum Professor ernannt.

Er studierte von 1977 bis 1983 Wirtschaftswissenschaften an der Bergischen Universität – Gesamthochschule – Wuppertal. Anschließend absolvierte er an gleicher Stelle ein Promotionsstudium, das er 1990 mit der Promotion zum Dr. rer. oec. abschloss.

Von 1986 bis 1987 war Prof. Dr. Wadsack als Organisationsberater bei der EPOS GmbH tätig. Von 1986 bis 1993 wurde er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Witten/Herdecke beschäftigt. Danach entschied sich Prof. Dr. Wadsack für eine selbständige Tätigkeit als Berater im Bereich des Verbandsmanagement.

Seit dem 01.09.2000 vertritt er das Fach „Management in Einrichtungen des Sports/ der Sportindustrie“ am Fachbereich Transport- und Verkehrswesen in Salzgitter.



Professor Dr. Heinz-Dieter Quack

Herr Prof. Dr. Quack vertritt seit dem 01.05.2001 das Fach „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Öffentliche Tourismuswirtschaft und Umweltorientiertes Tourismusmanagement“ im Fachbereich Transport- und Verkehrswesen in Salzgitter.

Prof. Dr. Quack nahm 1985 zunächst ein Jurastudium an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken auf. 1986 wechselte er an die Universität Trier, wo er ein Studium der Angewandten Geographie/Fremdenverkehrsgeographie absolvierte, das er 1993 als Diplom-Geograph abschloss.

Von 1993 bis 1996 war er als Gutachter und Berater mit Schwerpunkt in den Bereichen Tourismus, Stadt- und Regionalmanagement freiberuflich tätig. Hieran schloss sich bis 1998 eine Tätigkeit als Geschäftsführer der FINEIS INSTITUT Gesellschaft für angewandte Marktforschung und innovatives Management mbH, Düsseldorf an. Von 1998 bis zur Aufnahme seiner Tätigkeit an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel war Prof. Dr. Quack als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeographie an der Universität Paderborn tätig, wo er 2000 zum Dr. phil. promovierte.

Professor Dr. Reza Asghari

Seit dem 01.09.2000 lehrt Prof. Dr. Asghari im Fachbereich Recht das Fach „Wirtschaftswissenschaften mit dem Vertiefungsgebiet Internationale Wirtschaftslehre und Wirtschaftslehre der EU“.

Nach Abschluss eines Studiums und einer mehrjährigen Tätigkeit als Englischlehrer im Iran immigrierte Prof. Dr. Asghari 1987 in die Bundesrepublik Deutschland, wo er von 1989 bis 1994 an der TU Braunschweig ein Studium der Wirtschaftsinformatik erfolgreich absolvierte. 1997 promovierte er zum Dr. rer. pol..

Von 1998 bis 1999 fungierte er als Berater der Preussag AG in Hannover. An diese Tätigkeit schloss sich eine Beschäftigung als Application Consultant bei der ORACLE Deutschland GmbH an.



Prof. Dr. Ralf Berens

Seit dem 01.10.2000 vertritt Prof. Dr. Berens im Fachbereich Recht das Fach „Wirtschaftsprivatrecht und Volkswirtschaftslehre“.

Von 1976 bis 1982 studierte er Volkswirtschaftslehre an der J. W. Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Unterbrochen durch den Zivildienst setzte Prof. Dr. Berens seine wissenschaftliche Ausbildung mit einem Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Frankfurt am Main und Heidelberg fort. 1989 schloss er dieses Studium mit der 1. Juristischen Staatsprüfung erfolgreich ab. 1992 absolvierte er die 2. juristischen Staatsprüfung, 1997 promovierte er zum Dr. jur..

Von 1993 bis zur Aufnahme seiner Tätigkeit an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel war Prof. Dr. Berens als Angestellter in einer Rechtsanwaltskanzlei tätig.

Prof. Dr. Manfred Hebler

Im Fachbereich Recht vertritt Prof. Dr. Hebler seit Oktober 2000 das Fach „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Personalwirtschaft“.

Prof. Dr. Hebler studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Erlangen-Nürnberg und schloss dieses Studium 1974 erfolgreich als Diplomkaufmann ab. 1976 promovierte er zum Dr. rer. pol. an der Universität Bremen.

Von 1976 bis zur Aufnahme seiner Tätigkeit als Professor an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel war er bei der BAHLESEN KG, Hannover tätig. Zuletzt hatte er dort die Europäische Ressortverantwortung für Human Resources für 4000 Mitarbeiter, vorwiegend in Deutschland, Frankreich und Polen inne.

Hausberufungen

Folgende Professoren wurden im Rahmen einer Hausberufung nach BesGr. C3 in ein neues Professorenamt an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel berufen:



Prof. Dr. Lothar Feige

„Gesundheitsökonomie/Gesundheitswissenschaften“

Fachbereich Gesundheitswesen

Prof. Dr. Ulrich Klages

„Betriebssysteme/Prozessrechentchnik“

Fachbereich Informatik

Prof. Dr. Jürgen Kreyßig

„Entwurf Integrierter Schaltkreise, Digitale Schaltungen“

Fachbereich Informatik

Prof. Dr. Hinrich Holdack-Janssen

„Energiesystemtechnik“

Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik

Prof. Dr. Karl-Thomas Kaiser

„Fertigungs- und Produktionstechnik“

Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik

Prof. Dr. Joachim Schmidt

„Umwelt- und recyclinggerechte Produktentwicklung / Produktrecycling“

Fachbereich Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik



7.2 Pensionierungen

Professor Dr. Manfred Steinmeier

Prof. Dr. Steinmeier trat mit Ablauf des 31.08.2000 in den Ruhestand.

Von 1958 bis 1964 absolvierte er das Studium der Physik an der TU Braunschweig. Anschließend war er bis 1973 als Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Physikalische Chemie an der TU tätig. 1969 erfolgte die Promotion zum Dr. rer. nat..

Am 01.03.1973 wurde Prof. Dr. Steinmeier zum Baurat an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel ernannt. 1976 wurde ihm der Titel „Professor bei einer Fachhochschule“ verliehen. Im Dezember 1976 erfolgte die Beförderung zum Oberbaurat. 1978 wurde er zum Baudirektor ernannt. Im Mai 1980 erfolgte schließlich die Ernennung zum Professor unter Einweisung in eine Planstelle der BesGr. C3.

Bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand war Prof. Dr. Steinmeier im Fachbereich Elektrotechnik tätig.

Professor Dr. Gunther Wiesemann

1963 schloss Prof. Dr. Wiesemann das Studium der Elektrotechnik an der TH Darmstadt ab. Von 1963 bis 1970 war er als Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Grundlagen der Elektrotechnik an der TH Darmstadt tätig. In dieser Zeit erfolgte auch die Promotion zum Dr.-Ing.. Von 1970 bis 1974 arbeitete Prof. Dr. Wiesemann als Entwicklungsingenieur bei der SEL in Stuttgart.

Im gleichen Jahr erfolgte seine Ernennung zum Baurat an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel. 1977 wurde ihm der Titel „Professor bei einer Fachhochschule“ verliehen ehe 1979 die Ernennung zum Professor folgte.

Bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand zum 31.08.2001 war Prof. Dr. Wiesemann im Fachbereich Informatik tätig.



Professor Dr. Hans-Adolf Lohse

Prof. Dr. Lohse studierte in den Jahren 1956 bis 1961 Elektrotechnik an der TU Hannover. Von 1961 bis 1972 war er zunächst als Wissenschaftlicher Assistent im Institut für elektrische Anlagen und Steuerungstechnik, später als Akademischer Rat an der TU Hannover tätig. 1972 nahm er eine Tätigkeit als Leiter der Technik in der Firma Concordia Sprecher Schaltgeräte GmbH in Stuttgart auf. Im Oktober 1974 begann mit der Ernennung zum Baurat seine Tätigkeit an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel. 1977 erfolgte die Verleihung des Titels „Professor bei einer Fachhochschule“. In den Folgejahren wurde Prof. Dr. Lohse zunächst zum Oberbaurat und schließlich zum Professor unter Einweisung in eine Planstelle der BesGr. C3 ernannt.

Prof. Dr. Lohse war bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand zum 31.08.2000 im Fachbereich Elektrotechnik tätig.

Professor Dr. Dietrich Merkel

Prof. Dr. Merkel absolvierte von 1959 bis 1966 ein Studiums der Elektrotechnik an der TH Braunschweig.

Von 1966 bis 1968 schloss sich eine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt an. Danach folgte eine zweijährige Tätigkeit als Konstrukteur bei der Olympia Werke AG ehe er 1971 als Assistent am Lehrstuhl für Allgemeine Elektrotechnik der TU Braunschweig in den Hochschulbereich zurückkehrte. In seiner dortigen Zeit promovierte Prof. Dr. Merkel zum Dr.-Ing..

Seit 1978 war er in der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung mbH, Braunschweig, anschließend von 1979 bis 1982 als Konstruktionsleiter im Fachbereich Automatisierungstechnik des Fraunhofer-Instituts für Holzforschung in Braunschweig tätig. Im August 1982 nahm er seine Tätigkeit als Professor an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel auf.

Während seines gesamten Wirkens an der Hochschule war er im Fachbereich Maschinenbau tätig. Er trat mit Ablauf des 28.02.2001 in den Ruhestand.



Prof. Dr. Jürgen Krüger

Prof. Dr. Krüger studierte in den Jahren 1959 bis 1966 Maschinenbau an der TH Braunschweig.

Dem Studium schloss sich eine langjährige Tätigkeit an der TU Braunschweig an, in der Prof. Dr. Krüger in verschiedenen Organisationseinheiten zuletzt als Oberingenieur am Institut für Wärme- und Brennstofftechnik wirkte. 1977 erfolgte seine Versetzung und Ernennung zum Baurat an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel. 1979 erfolgte die Ernennung zum Professor.

Bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand zum 31.08.2001 war Prof. Dr. Krüger im Fachbereich Versorgungstechnik tätig.

Prof. Dr. Wolfgang Prause

Nach einem sechsjährigen Studium an der damaligen Bergakademie Clausthal erwarb Prof. Dr. Prause 1963 sein Diplom in der Fachrichtung Metallkunde. An das Studium schloss sich eine Tätigkeit im Korrosionslabor Clausthal als Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Oberingenieur, kommissarischer Leiter und schließlich als Forschungsleiter der Arbeitsgruppe für angewandte Korrosionsforschung an. 1969 promovierte er zum Dr.-Ing..

1974 erfolgte die Ernennung zum Baurat an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel. Prof. Dr. Prause wurde 1977 zum Oberbaurat, 1978 zum „Professor bei einer Fachhochschule“ und schließlich 1979 zum Professor ernannt.

Prof. Dr. Prause war während seiner gesamten Tätigkeit für die Hochschule im Fachbereich Maschinenbau tätig und trat mit Ablauf des 31.08.2001 in den Ruhestand.



7.3 Jubiläen

Im Berichtszeitraum begingen ihr 25-jähriges Dienstjubiläum:

- Prof. Dr. Gernot Wilhelms, Fachbereich Versorgungstechnik
- Prof. Dr. Wolf-Dietrich Frobenius, Fachbereich Informatik
- Prof. Dr. Herbert Beelte, Fachbereich Maschinenbau
- Dipl.-Ing. Uwe Schulz, Fachbereich Elektrotechnik

Das 40-jährige Dienstjubiläum begingen:

- Prof. Dr. Jürgen Krüger, Fachbereich Versorgungstechnik
- Prof. Dr. Joachim Feldmann, Fachbereich Maschinenbau

8. Frauenförderung und Gleichstellung

Die Fachhochschule konnte in den vergangenen Jahren überdurchschnittliche Erfolge in der Frauenförderung vorweisen. Das hat sich auch finanziell niedergeschlagen. In der Landeszuweisung für 2000 waren allein 242.000 DM der 435.000 DM zusätzlicher Mittel aus der Formel auf den Leistungsparameter Frauenförderung zurückzuführen, der im Gegensatz zu allen anderen Parametern bereits zu 100% wirksam wurde. Damit soll das Thema Frauengleichstellung nicht auf den finanziellen Aspekt reduziert werden, aber der Formelgewinn zeigt, dass die Hochschule ihren Frauenanteil im Vergleich zu anderen Fachhochschulen überdurchschnittlich steigern konnte.

Dies ist allerdings vor allem auf überdurchschnittlich viele Neuberufungen von Frauen auf Professuren in den Jahren 1996 bis 1998 zurückzuführen. Dagegen ging im akademischen Jahr 1999/2000 nur eine von sechs Neuberufungen, im akademischen Jahr 2000/01 keine der fünf Neuberufungen an eine Frau. Nur durch die in der Formel vorgenommene Mittelung über drei Jahre können in diesem Bereich zur Zeit noch positive Werte konstatiert werden. Da sich bei den männlichen Professoren Berufungen und Pensionierungen die Waage halten, hat sich der Frauenanteil bei den ProfessorInnen nicht verringert.

Frauenanteil unter den Beschäftigten nach Vergütungs- bzw. Besoldungsgruppen in den Fachbereichen und der Zentralverwaltung mit den zentralen Einrichtungen

	C 3			C 2			HD			GD			MD			gesamt		
	ges.	w	w %	m	w	w %	ges.	w	w %	ges.	w	w %	ges.	w	w %	ges.	w	w %
E	15	0	15,0	4	20	20,0	2	0	0	13	1	7,69	3	1	33,33	38	3	7,89
G	2	0	2,0	0	100	7,5	2	2	71,43	2	0	0	3	3	100	18	12	66,7
I	10	0	10,0	2	33,33	10,6	4	60	19	4	21,1	6	5	83,33	48	16	33,3	
M	15	0	15,0	2	33,33	4,0	4	0	0	15	0	0	2	2	100	39	3	7,69
P	12	1	8,3	1	25	8,1	7	12,5	16	1	6,25	11	7	63,64	51	11	21,6	
S	21	4	19	3	50	7,5	2	71,43	6	3	50	9	7	77,78	49	22	44,9	
T	4	0	4,0	5	16,67	17,8	9	47,06	13	2	15,4	7	4	57,14	47	15	31,9	
V	18	0	18,0	2	60	0	0	0	21	5	23,8	3	3	100	47	11	23,4	
W	5	0	5,0	2	28,57	1,0	1	0	8	4	50	3	2	66,67	24	8	33,3	
R	1	0	1,0	0	0	1,0	1	0	1	0	0	2	2	100	13	2	15,4	
Verw.	0	0	0	0	0	6	2	33,33	17	9	52,9	34	26	76,47	57	37	64,9	
Z. Einr.	0	0	0	0	0	7	5	71,43	18	4	22,2	22	17	77,27	47	26	55,3	
ges.	103	5	4,9	17	33,33	70	32	45,71	149	33	22,1	105	79	75,24	478	166	34,7	

Azubi

ges.	w	m	w %
13	4	9	31

Arbeiter

ges.	w	m	w %
21	2	19	9,524



Frauenanteile bei den Neueinstellungen vom 01.09.2000 bis zum 31.08.2001 im Bereich der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen

	Gesamt	Weibl.	Männl.	W in %
HD	14	7	7	50,00
GD	24	7	17	29,17
Gesamt	38	14	24	36,84

Neueinstellungen vom 01.09.2000 bis zum 31.08.2001 im Bereich der MitarbeiterInnen im technischen und Verwaltungsdienst

	Gesamt	Weibl.	Männl.	W in %
HD	0	0	0	-
GD	3	3	0	100,00
MD	16	10	6	62,50
ED	1	0	1	0,00
Azubi	7	3	4	42,86
Gesamt	27	16	11	59,26

HD (höherer Dienst) = A 16 – A 13 und BAT I – II
 GD (gehobener Dienst) = A 12 – A 9 und BAT III – Vb
 MD (mittlerer Dienst) = A 8 – A 5 und BAT Vc – VIII
 ED (einfacher Dienst) = BAT IX – X

Während im höheren Dienst der Frauenanteil von 37,9% im letzten Jahr deutlich auf 45% gestiegen ist, gibt es im Bereich des gehobenen Dienstes – also bei den FH-Absolventinnen – eine leicht rückläufige Tendenz (22,1% gegenüber 24,5% im Vorjahr). Ein weiterhin stetiger Anstieg ist beim Studentinnenanteil zu verzeichnen: Er betrug 31,8% im WS 2000/01 gegenüber 29,2% im WS 1999/00; im WS 1996/97 waren es noch 22,8%.

Alles in allem wird deutlich, dass Frauengleichstellung an der Hochschule durchaus noch kein Selbstläufer ist. Die Hochschule sollte aber bei dem selbst gesteckten Ziel bleiben, in diesem Bereich eine führende Position in Niedersachsen zu behaupten, und somit ihren Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit leisten.

*Entwicklung des Frauenanteils unter den Studierenden der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel in Prozent*

	WS 96/97	WS 97/98	WS 98/99	WS 99/00	WS 00/01
Frauenanteil an den Studierenden insgesamt (Wintersemester)	22,8	24,9	27,8	29,2	31,8
Frauenanteil unter den StudienanfängerInnen im Studienjahr	27,5	33,9	36,9	32,5	41,3
Frauenanteil an den Studierenden nach Fachbereichen (Wintersemester)					
Elektrotechnik	3,0	2,8	4,0	4,3	4,6
Gesundheitswesen	46,4	51,2	52,4	53,2	58,7
Informatik	3,5	4,1	6,4	8,4	9,9
Maschinenbau	3,7	4,0	6,0	7,0	7,1
Fahrzeug-, Produktions- und Verfahrenstechnik	5,2	6,4	10,4	12,4	13,5
Sozialwesen	68,6	68,9	72,6	73,3	74,8
Transport- und Verkehrswesen	24,2	30,9	32,8	35,2	37,8
Versorgungstechnik	14,5	11,8	13,2	18,1	14,0
Wirtschaft	17,3	18,6	20,0	23,1	27,2
Recht				47,7	53,1

Die Frauenbeauftragten und das Frauen- und Gleichstellungsbüro haben neben der Beteiligung an Stellenbesetzungsverfahren und der Begleitung der Hochschulgremien wie bisher vielfältige Initiativen und Maßnahmen ergriffen.

Ein deutlicher Arbeitsschwerpunkt liegt weiterhin im Bereich der Stärkung des Interesses junger Frauen an technischen Studiengängen und Berufen. Als etabliertes Angebot für Schülerinnen kann inzwischen das Schnupperstudium gelten, das wie gewohnt im Oktober stattfand und weiterhin gute Resonanz in der Region findet. Auf das Computercamp für Mädchen fand in den Sommerferien jetzt schon zum dritten Mal statt.

Erstmals in diesem Jahr wurde das Projekt STEP IN statt, an dem die TU Braunschweig, die HBK, die FH Braunschweig/Wolfenbüttel und mehrere



Unternehmen der Region beteiligt sind. Im Rahmen eines Sommercamps erhielten sie unter dem Oberthema Mobilität vielfältige Einblicke in Wissenschaft, Technik und betriebliche Realität und werden anschließend durch ein Mentoringprogramm in ihrem Berufswahlprozess individuell beraten und unterstützt.

Auch in diesem Jahr fand wieder ein Seminar aus dem Bereich der Gesundheitsvorsorge speziell für Mitarbeiterinnen statt.

Darüber hinaus arbeiten die Frauenbeauftragten und die Leiterin des Frauen- und Gleichstellungsbüros an einer Reihe von Arbeitskreisen mit (z.B. Personalentwicklung, Ideenmanagement, Weiterbildung des Personals).

9. Bauangelegenheiten

Im akademischen Jahr 2000/2001 konnten wichtige Fortschritte bei der baulichen Entwicklung erzielt werden. Die Bibliothek konnte deutlich größere Räumlichkeiten in einem hierzu vom An-Institut TIW umgebauten Gebäude beziehen, die bisherigen Bibliotheksräume wurden aus eigenen Mitteln zu dringend benötigten Hörsälen und Poolräumen umgewandelt. Die entstehenden Mietkosten musste die Fachhochschule bislang aus der laufenden Zuweisung tragen. Das mittelfristig für die Unterbringung von Drittmittelbeschäftigten vorgesehene Gebäude „Kubus“ auf dem Gelände Salzdahlumer Str. 46/48 wurde innerhalb nur eines Jahres durch den Bauherrn TIW fertiggestellt. Aufgrund des unerwartet raschen Wachstums des Fachbereichs Recht wurde das Gebäude zum 1.3.2001 übergangsweise diesem zur Verfügung gestellt. Auch hierfür hat das Land keine zusätzlichen Mittel für die Anmietung zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls 2000 wurde der Neubau für das Institut für Produktionstechnik und die Zentrale Betriebswerkstatt begonnen. Das Gebäude konnte zum Wintersemester 2001/02 seiner Bestimmung übergeben werden. Für den 31. Rahmenplan wurden seitens des Landes und des Bundes alle von der Fachhochschule angemeldeten Baumaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 110 Mio. DM anerkannt und nach Kategorie I oder II ausgewiesen, davon allein 56 Mio. DM für den Standort Wolfsburg. Mit Abschluss der hier vorgesehenen Baumaßnahmen an allen vier Standorten der Fachhochschule würden die dringendsten Bedarfe für die nächsten Jahre gedeckt. Da das Land nicht in der Lage ist, für alle Vorhaben kurzfristig die jeweiligen Landesanteile bereitzustellen, bleibt vorläufig offen, wann mit den jeweiligen Baumaßnahmen begonnen werden kann. In der Zielvereinbarung 2002/2003 wurden seitens des Landes hierzu bislang keine Zusagen gemacht. Für den Standort Wolfsburg existiert eine Zusage des Ministers, dass die Mittel bis spätestens 2005 freigegeben werden. Inzwischen wurde ein städtebaulicher Wettbewerb ausgeschrieben.

10. Datenverarbeitung

Ausgehend von einem direkt vom Ministerium verfügten Auftrag an das Rechenzentrum der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel zur Fertigstellung einer ins Stocken geratenen Netzmaßnahme an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK) wurde Anfang des Jahres ein Kooperationswunsch der Hochschulleitung der HBK an die Hochschulleitung der FH geäußert, welche im Juli in einer Kooperationsvereinbarung mündeten. Das Rechenzentrum der FH übernimmt die zusätzliche Aufgabe für die Leitung des dortigen Rechenzentrum (5 Mitarbeiter), Konzeption, Planung, Beschaffung, Installation und den Betrieb der Infrastruktur für die Kommunikationstechnik und Informationsverarbeitung an der HBK. Die HBK gleicht den Personalaufwand mit jährlich ca. 100.000 DM aus. Der Vertrag gilt bis Ende 2006. Damit ist es dem Rechenzentrum möglich, eine zeitlich befristete Stelle für die Betreuung der Systemtechnik bis Ende 2006 zu finanzieren. Dieser Mitarbeiter wird im Rechenzentrum zur Zeit als Fachinformatiker ausgebildet und wird im Januar seine Ausbildung abschließen. Er ist an der FH tätig. Der finanzielle Umfang beläuft sich bis 2006 auf ca. 550.000 DM.

Zusätzlich werden Synergien zwischen beiden Hochschulen auf fachlichem Gebiet, z.B. auf dem Gebiet Multimedia erwartet.

Vom MWK wurden Investitionsmittel für zwei Großgeräte im Umfang von ca. 320.000 DM zusätzlich in den Doppelhaushalt 2002/03 eingestellt.

Der Standort Braunschweig wird ebenfalls, wie auch die Standorte Wolfsburg und Salzgitter mit einer hochschulinternen Vernetzung von 34 MBit/s angeschlossen. Dafür wird vom MWK ein sog. Strukturzuschuss in Höhe von 255.000 DM p.a. zum Wissenschaftsnetz gewährt. Der Umfang beträgt insgesamt 610.000 DM bis 2003, für den FH-Standort in Braunschweig 203.000 DM.

Die FH erhält zusätzliche Investitionsmittel für die Beschaffung und Einrichtung von Videokonferenzsystemen an jedem Standort der FH und für die Einrichtung von zwei Multimedia-Hörsälen in Wolfenbüttel und Wolfsburg. Am Standort Salzgitter sind Hörsäle mit Medientechnik ausgestattet, die ggf. geringfügig zu ergänzen wäre. Damit verfügt die FH über die technischen Voraussetzungen um hochschulintern und extern moderne Medien für Kommunikation, Lehre und Studium einsetzen zu können. Diese Mittel



werden ausschließlich für die o.g. Mehrwertinfrastrukturen vom MWK bereitgestellt. Hier beträgt der Umfang ca. 250.000 DM.

Trotz der zusätzlichen Mittel des MWK und einiger von Sponsoren zur Verfügung gestellter Geräte wird es für die Hochschule zunehmend schwieriger, die notwendigen Investitions- und Reinvestitionsmittel zur Verfügung zu stellen, um einerseits den enorm wachsenden Datenverkehr bewältigen zu können und andererseits die Rechner an den Arbeitsplätzen und in den Poolräumen auch nur annähernd auf dem Stand der Technik zu halten.

11. Ausblick

Die wichtigste zu klärende Frage für die weitere Entwicklung der Fachhochschule wird die eindeutige Festlegung der mittelfristigen finanziellen Rahmenbedingungen durch die Fortschreibung der formelbezogenen Mittelvergabe sein. Zögert sich die Umsetzung der Formel hinaus, bedeutet dies, dass geplante Verbesserungen in der Lehre und im Dienstleistungsbereich sowie dringend erforderliche (Re-)Investitionen erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen können und in einigen Bereichen auch Verschlechterungen hingenommen werden müssen. Dennoch wird die Fachhochschule alles dafür tun, dass die Verluste in der Bilanzierung sich in einem vertretbaren Rahmen halten. Hierzu müssen wir dringend auch unsere Planungsgrundlagen verbessern.

Im Zuge der Strukturplanung der Fachhochschule und der Vorbereitung der Zielvereinbarung Staat-Hochschule für die Jahre 2002/2003 wurden grundlegende Umstrukturierungen des bestehenden Studienangebotes und die Entwicklung einer Reihe von neuen Studiengängen geplant. Ziel ist es, die Qualität der Lehre zu verbessern, die Studienplätze weiter auszubauen und dabei weiterhin eine Gesamtauslastung von 100% zu erreichen. Bei der Weiterentwicklung des Studienangebotes gilt es, das richtige Maß zu finden:

- indem wir uns weiterhin flexibel an den Anforderungen des Arbeitsmarktes und der Studienplatznachfrage orientieren, uns aber vor allzu kurzen Neuerungs- und Reformzyklen hüten
- und indem wir genauer als bisher die finanziellen Chancen und Risiken geplanter neuer Studienangebote kalkulieren, ohne dabei den Bildungsauftrag der Hochschule hinter Finanzfragen aus den Augen zu verlieren.

Im Bereich der Frauenförderung möchte die Fachhochschule weiterhin eine Spitzenposition erreichen. Hierzu sind verstärkte Anstrengungen bei der Gewinnung qualifizierter Frauen für Professuren notwendig.

Die Stadt Goslar hat gegenüber der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel und der Niedersächsischen Landesregierung massives Interesse an der Gründung eines Fachhochschulstandortes auf dem Gelände einer früheren BGS-Kaserne in Goslar bekundet. Hierzu werden umfangreiche Investitionen in Aussicht gestellt. Neben den wirtschafts- und struk-



turpolitischen Vorteilen für die Stadt Goslar und die umliegende Region böte sich hier eine zusätzliche Chance, der steigenden Studienplatznachfrage in Südostniedersachsen zu begegnen und mit einem Fachbereich BioEngineering zur Deckung des nachhaltigen Bedarfs an Ingenieurinnen und Ingenieuren im Bio-Kompetenz-Dreieck Göttingen-Braunschweig-Hannover beizutragen. Hierzu allerdings wäre es unabdingbar, dass – etwa durch ein zweites Fachhochschulentwicklungsprogramm – zunächst die bestehenden Ausstattungsdefizite in Wolfsburg und vor allem in Salzgitter behoben werden und das auf die Fachhochschulen zu verteilende Budget deutlich, dauerhaft und verlässlich gesteigert wird.

In den vergangenen drei Monaten hat die Hochschulleitung viel Zeit damit verbracht, die Haushaltslage zu analysieren und die notwendigen Schlüsse daraus zu ziehen, in Gesprächen mit dem Ministerium um Verständnis für unsere Situation zu werben und nachdrücklich um eine Erhöhung der finanziellen Zuwendung zu bitten. In vielen Einzelgesprächen wurden Fragen von Stellenverlängerungen und Stellenbesetzungen oder Engpässen im Sachmittelbereich erörtert und alternative Finanzierungsmöglichkeiten gesucht und zum Teil auch gefunden.

Zum Abschluss möchte ich all denjenigen danken, die trotz der schwierigen